

# Siegener Schriften zur Kanonforschung

Herausgegeben von Hermann Korte

## *Empirie und Schulbuch*

Vorträge des Giessener Symposiums  
zur Leseforschung

Swantje Ehlers  
(Hrsg.)



PETER LANG

Internationaler Verlag der Wissenschaften

## Vorwort

Der vorliegende Band versammelt die Vorträge der Tagung „Empirie und Schulbuch“, die vom 18.–19.03.2009 an der Justus-Liebig-Universität Gießen stattfand. Das Ziel dieser Tagung bestand darin, der empirischen Schulbuchforschung innerhalb der Deutschdidaktik neue Impulse zu geben und grundsätzliche theoretische und methodologische Fragen der empirischen Schulbuchforschung zu erörtern. Die Tagung war fächerübergreifend angelegt nicht zuletzt, um der Komplexität des Gegenstandes, dessen Eigenschaften, Merkmale, Texte und dargestellten Sachverhalte nur vor dem Hintergrund der theoretischen Bezugsrahmen von Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Pädagogik analysiert werden können, Rechnung zu tragen. Die einzelnen Beiträge dokumentieren die Bandbreite empirischer Schulbuchforschung, die von Korpusanalysen über Rezeptionsstudien der Bildwahrnehmung bei Kindern bis zur Nutzung des Schulbuchs bei Lehrkräften und Schülern reicht, und sowohl quantitative Verfahren der Datenerhebung und -analyse einsetzt als auch hermeneutische Verfahren der Interpretation. Ein deutlicher Schwerpunkt liegt auf der historischen Lesebuch- und Fibelforschung, in der das Lesebuch unter Auswertung überlieferten Quellenmaterials als kultur-, mentalitäts- und sozialisationsgeschichtliches Dokument betrachtet wird.

Auf grundlegende Fragen der Theorie und Methodik der Schulbuchnutzungsforschung geht Sebastian Rezat ein, der mit seiner Untersuchung zur praktischen Nutzung des Mathematiklehrbuches zugleich eine Methodologie und theoretische Verortung der Nutzungsforschung vorstellt, die fächerübergreifend für vergleichbare Studien fruchtbar gemacht werden kann. Während die Verwendung des Schulbuches bei Schülern im Fokus der Untersuchung von S. Rezat steht, berichten Anja Ballis und Désirée-Kathrin Gaebert von einem in drei Bundesländern durchgeführten Projekt zum Gebrauch von Lesebüchern im Deutschunterricht bei Lehrkräften und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur bislang vernachlässigten Forschung der Nutzung von Lehr- und Lernmedien in der Deutschdidaktik.

Einen Beitrag zur Methodologie der historischen Lesebuchforschung leistet Hans-Joachim Jakob, der die bisherige empirische Forschung zum (historischen) Lesebuch einer kritischen Sichtung unterwirft und prinzi-

pielle methodologische Fragestellungen, wie Quantifizierungsverfahren und Quellennutzung, aufwirft.

Einblick in den Wandel literaturdidaktischer Zielvorstellungen und Konzepte im 19. Jahrhundert leistet die Analyse von Lehrerkommentaren zu prominenten Lesebüchern, wie Wackernagels Lesebuch, von Ilonka Zimmer. Die „Lesebuchfrage“ im 19. Jahrhundert verdeutlicht eine Diskrepanz zwischen dem Bildungsanspruch von Lehrern und der Lesebuchwirklichkeit, die sich bis zur Gegenwart zu ziehen scheint. Die Studie zum Lektürekanon an höheren Mädchenschulen nach 1872 von Jana Mikota ordnet sich in den Kontext der historischen Lesesozialisationsforschung für Mädchen ein. Der Untersuchungsgegenstand ist eingegrenzt auf das von Karl Wacker herausgegebene Deutsche Lesebuch für katholische höhere Mädchenschulen (1897), das nach verschiedenen Gesichtspunkten ausgewertet wird.

Carsten Heinzes Untersuchung zur Fibel in der NS-Zeit revidiert bisherige Erklärungsansätze der Fibelforschung zum Zusammenhang von Fibelkorpus und ideologischen Elementen des Nationalsozialismus, indem unterschiedliche Dimensionen des Entstehens von Schulbuchwissen rekonstruiert werden. C. Heinze gelangt damit zu einer Neubewertung der NS-Fibel. Gisela Teistler befasst sich ebenfalls mit einem bislang wenig untersuchten Gegenstand: der Fibel im Nachkriegsdeutschland (1945-1949). Vor dem Hintergrund der besonderen geschichtlichen und bildungspolitischen Situation zeichnet G. Teistler die Prozesse der Wiederaufnahme reformpädagogischen Gedankenguts in der Fibelproduktion nach. Am Beispiel einer saarländischen Fibel wird die spezifische Struktur der Heimatfibel verdeutlicht, die ein Gegenmodell zur Tendenz der Egalisierung und inhaltlichen Normierung von Fibeln darstellt.

Eine Korpusanalyse mit Schwerpunkt auf dem Dramenkanon im Lesebuch ab den 1960er Jahren führt Swantje Ehlers durch, die die Ergebnisse einer empirischen Datenerhebung im Zusammenhang mit dem fachwissenschaftlichen und - didaktischen Dramendiskurs und unter Berücksichtigung von Kommentaren in Lehrerhandreichungen interpretiert. Einem bisher von empirischer Seite wenig in den Blick genommenen Gegenstand wendet sich Christian Fischer zu, der sich unter Anwendung computergestützter quantitativer Analyseverfahren insbesondere den Anteilen von Sach- und Bildtexten im gegenwärtigen Lesebuch widmet und eine textsortenlinguistisch fundierte Kategorisierung und Auswertung vornimmt. Einen Fokus auf Gattungsfragen legt auch Gudrun Marci-Boehncke, die die Ergebnisse ihres Forschungsprojektes zum Schulbuch, in dem Märchentexte im Lesebuch für die Grundschule und das Vorkom-

men von Texten der Kinder- und Jugendliteratur im Lesebuch für den Sekundarbereich untersucht wurden, vorstellt. Diese Studie zielt darauf, über die Datenerhebung Einblick in literarische und mediale Sozialisationsprozesse im Lesebuch zu geben und Kriterien für eine Optimierung des Lesebuchs bereitzustellen.

Einen ganz anderen Akzent setzt die Studie von Erdmute Sylvester-Habicht zur Literaturgeschichtsschreibung in Literaturgeschichten und Lesebüchern für den Deutschunterricht, die aus einer feministisch-genderorientierten Forschungsperspektive vorgenommen wird mit dem Plädoyer für eine neue, feministisch orientierte Literaturgeschichtsschreibung.

Über eine empirische Studie zur Bildlitalität im Schulbuch für die Grundschule und Wahrnehmung von Bildern bei Kindern und ihren Präferenzen berichten Gabriele Lieber und Lusi Savas. Das Erkenntnisinteresse dieses Projekts zu Bildpräferenzen geht dahin, Kriterien für eine begründete Bildauswahl im Grundschullesebuch zu entwickeln, um das Lernpotential von Bildern zu verbessern.

Die hier versammelten Beiträge tragen nicht nur zur Theoriebildung und Schärfung der Methodologie empirischer Lesebuch- und Fibelforschung bei, sondern gewähren in ihren Analysen auch Einblick in die Historizität von Prozessen des Aufbaus von Wissens - /Bildungsstrukturen und der literarischen Sozialisation, die Funktion des Lesebuchs als einer Kanon bildenden Instanz und als Werkzeug des Lernens sowie in das komplexe Zusammenspiel verschiedener Bestimmungsfaktoren, wie didaktische, pädagogische, gesellschaftspolitische und ideologische.

Allen, die mit dazu beigetragen haben, dass diese Tagung und die hier vorliegende Veröffentlichung zustande gekommen sind, sei herzlich gedankt.